



Thomas Goll
Ingrid Schmidt
(Hrsg.)

Politische Bildung von Anfang an?

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Orte
politischer Bildung und demokratischen Lernens

Thomas Goll
Ingrid Schmidt
(Hrsg.)

Politische Bildung von Anfang an?

Kindertageseinrichtungen und Grundschulen
als Orte politischer Bildung und
demokratischen Lernens

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2021

k

*Die Tagung „Politische Bildung von Anfang an (Kindertagesstätten und Sachunterricht)“
wurde von der Bundeszentrale für politische Bildung gefördert.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2021.J. © by Julius Klinkhardt.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Foto Umschlagseite 1: © gpointstudio / adobe stock.

Fotos Umschlagseite 3: © Felix Schmale, TU Dortmund.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2021.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

ISBN 978-3-7815-5902-8 digital

ISBN 978-3-7815-2466-8 print

Inhaltsverzeichnis

Thomas Goll und Ingrid Schmidt

Politische Bildung von Anfang an
(Kindertagesstätten und Sachunterricht) 7

Kapitel 1: Grundlagen und Befunde

Thomas Goll

Politisches Lernen und politische Sozialisation in Kita und Grundschule 17

Rainer Dollase und Laura Bielefeld

Politisches Lernen und politische Sozialisation in der Kita.
Oder: Geschichte und Wirkung des demokratischen Erziehungsstils 41

Claudia Equit

Partizipation, inklusive Bildung und soziale Teilhabe in Kitas 60

Rainer Dollase und Laura Bielefeld

Evaluationen von Programmen im Elementarbereich 76

Norbert Zmyj

Demokratiepädagogik in der Kindertagesstätte –
eminenz- oder evidenzbasiert? 87

Kapitel 2: Praxisreflexionen

Sigrid Meinhold-Henschel

Mithandeln und Mithandeln in der Kita –
Demokratiebildung im Elementarbereich 111

Ingrid Schmidt

Politische Bildung in der Grundschule – Formate und Perspektiven
für die Lehrerbildung in der zweiten Ausbildungsphase
(ausformuliert anhand eines Beispiels aus NRW) 131

Thomas Goll

„Sprachbrücken“ – Vorbild für „Demokratiebrücken“? 149

Kapitel 3: Workshopergebnisse

Dörte Kanschik und Thomas Goll

Der Wortschatz der Workshops – eine Reflexion zum Sprachgebrauch
in Kindertagesstätten und Sachunterricht 165

Verzeichnis der Autor*innen 183

Thomas Goll und Ingrid Schmidt

Politische Bildung von Anfang an (Kindertagesstätten und Sachunterricht)

Zwölf Jahre nach Veröffentlichung des Sammelbands „Politische Bildung von Anfang an“ (Richter 2007a) und ein Jahr nach Veröffentlichung der überarbeiteten KMK-Empfehlung zur Demokratiebildung (KMK 2018) war für den Lehrstuhl für Integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften der TU Dortmund ein sinnvoller Zeitpunkt, den aktuellen Stand der vorschulischen und grundschulspezifischen politischen Bildung und ihre Kooperationsmöglichkeiten insbesondere im Übergang im Rahmen einer Tagung in den Blick zu nehmen. Die Wahl dieser Altersspanne und der dazu gehörigen außerfamiliären Bildungseinrichtungen erfolgt bewusst in Anlehnung an die NRW-Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich (MFKJKS 2016), denn in ihr finden gemäß der *Impressionable Years Hypothese* (Sears & Levy 2003) bedeutsame Sozialisationsprozesse statt. Umso wichtiger ist es daher, Aufschluss über das frühkindliche politische Denken und Lernen zu erhalten und dieses im Sinne einer demokratischen Orientierung zu fördern.

Eingebettet ist die Tagung in das Forschungsprojekt PBKS (= Politische Bildung von Anfang an (Kindertagesstätten und Sachunterricht)). Dieses zielt auf die Notwendigkeit, demokratisches Lernen und politische Bildung als aufeinander verwiesenes lebenslanges Lernen zu denken und dabei die institutionellen Orte dieses Lernens stärker als bislang im Übergang von vorschulischer und schulischer politischer Bildung aufeinander zu beziehen. Empirische Studien (z.B. Goll & Goll 2020) legen die Hypothese nahe, dass bei den Bildungsbeteiligten in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen als Institutionen des Lernens unterschiedliche Logiken qua Ausbildung und institutioneller Rahmung Geltung beanspruchen.

So ist es z.B. strittig, was Inhalt politischer Bildung sein soll – fachliches Lernen oder demokratische Einstellungen. Starken Einfluss darauf hat z.B. die Demokratiepädagogik, die v.a. Ziele des sozialen Lernens betont. Diese Ausrichtung ist insbesondere für den vorschulischen Bereich prägend (vgl. Beitrag von Goll zur politischen Bildung in Kitas und Grundschulen in diesem Band). Für den Sachunterricht wird von Seiten der Politikdidaktik eine Fokussierung auf Demokratielernen deshalb skeptisch betrachtet, weil so die Gefahr bestehe, bei sozialem

Lernen stehen zu bleiben und gar nicht erst zu politischem Lernen vorzudringen oder unzureichende Vorstellungen in Bezug auf Politik aufzubauen (vgl. Schauenberg 2011). Dieses Denken ist stärker politikdidaktisch gerahmt.

Politische Bildung in der Kita und im Sachunterricht der Grundschule haben jedoch gemeinsam, dass sie lange umstritten waren. Basierend auf den Theorien Piagets wurde von einer Verfrühung ausgegangen, da politische Inhalte weitgehend abstrakt und nicht sinnlich zugänglich sind. Ansätze der 1970er Jahre, die die politische Bildung stark machten, fanden kaum Eingang in die Praxis von Kindertagesstätten und den Sachunterricht an der Grundschule. Seit geraumer Zeit ist jedoch eine Veränderung zu beobachten: Die Publikationsdichte zum Thema nimmt merklich zu und im Zuge einer neuen Einordnung der Annahmen Piagets entsteht ein Grundkonsens, wonach Grundschüler*innen nun auch ‚Politik‘ zugetraut wird.

Mittlerweile liegt es sogar nahe, ein spiralcurriculares Politiklernen unter Einbeziehung von Kindertagesstätten und Primarstufe zu entwerfen, da durch empirische Forschung die Möglichkeit frühen fachlichen Lernens auch für die politische Bildung belegt ist (vgl. van Deth 2007). Schon Schulanfänger*innen zeigen politisch relevante Einstellungen und vielfältige fachbezogene Kenntnisse. Diese Studien belegen auch, dass zum Ende des ersten Schuljahres die Unterschiede zwischen den Schüler*innen im Bereich des politischen Wissens größer werden (vgl. Vollmar 2007, S. 127). Um auch bei politischer Bildung Chancengleichheit zu sichern, erscheint daher eine frühe Thematisierung von Politik geboten. Frühe politische Bildung ist jedenfalls möglich und stößt auf das Interesse der Schüler*innen, wenn sie altersangemessen erfolgt (vgl. Oberle, Ivens & Leunig 2018).

Die Lernvoraussetzungen sind das eine, die institutionellen Rahmungen das andere. Sowohl die Situation in der Grundschule, in der das Klassenlehrer*innenprinzip dazu führt, dass viele Lehrkräfte im Sachunterricht fachfremd unterrichten, als auch die Wirkmächtigkeit unterschiedlicher Organisationsformen, Richtlinien und Verantwortlichkeiten bei den vorschulischen Bildungseinrichtungen im Vergleich mit dem Schulsystem führen dazu, dass politische Bildung institutionenübergreifend kaum stattfindet. So sind tatsächlich mögliche Verbindungen zwischen den Bildungsplänen der vorschulischen und den Lehrplänen der schulischen Einrichtungen entweder nicht bekannt oder können aufgrund unterschiedlicher Zugriffe nicht mit einander verbunden gedacht werden. Dass es anders und auch besser geht, zeigt u.a. die Begleitforschung zu BISS (Bildung durch Sprache und Schrift) (vgl. Ehm u.a. 2019) und zum Dortmunder Projekt „Sprachbrücken“ (vgl. Beitrag von Goll zu Sprachbrücken als Demokratiebrücken in diesem Band).

Für den Bereich der politischen Bildung liegen jedoch keine dermaßen systematisch erhobenen Erkenntnisse vor. Es bestehen daher weitgehend Unklarheit und

Unsicherheit darüber, wie politisches und demokratisches Lernen in den ersten Lebensjahren auch durch Kooperation der frühkindlichen Bildungseinrichtungen mit den Grundschulen tatsächlich gestärkt werden könnte. Ohne das Gespräch aller potentiell Beteiligten am politischen Bildungsgeschehen in den Institutionen der frühkindlichen Bildung und der Primarstufe ist eine Aufklärung über die offenen Fragen jedoch nicht möglich. Dieses galt es zu organisieren, um zuallererst Gelegenheitsstrukturen aufzuklären und Kooperationsformate zu konzeptualisieren. Die Veranstalter danken der Bundeszentrale für politische Bildung für die großzügige Unterstützung der Tagung, ohne die der Austausch von Akteuren aus Deutschland und dem deutschsprachigen Ausland nicht möglich gewesen wäre. Die Auftakttagung des PBKS-Projekts, die am 2. und 3. Dezember 2019 im Rudolf-Chaudoire-Pavillon der TU Dortmund stattfand, diente dazu schon geknüpfte Gesprächsfäden von frühkindlicher und sachunterrichtsbezogener politischer Bildung wieder aufzunehmen bzw. zu erneuern und insbesondere Gunst- und Hemmnisfaktoren für eine institutionenübergreifende politische Bildung wie auch die Aufklärung der auf sie bezogenen domänenspezifischen Entwicklungsprozesse zu diskutieren, um damit Handlungsfelder übergreifender Kooperation zu identifizieren und zu Kooperationsformaten zu gelangen. Mittelfristig sollen dadurch Möglichkeiten für Kooperationspartnerschaften exemplarisch identifiziert werden, die später dann ggf. in „Leuchtturmprojekten“ umgesetzt werden können.

Auf der Tagung kamen Experten und Praktiker der vorschulischen und grundschulbezogenen politischen Bildung zu Wort, die konzeptionelle Überlegungen und empirische Befunde vorstellten. Im Anschluss daran wurden exemplarisch u.a. folgende Fragen zur demokratischen und politischen Bildung von jungen Kinder in Workshops diskutiert:

- Was hat sich seit 2007 in den Kindertagesstätten und Schulen, aber auch in der Forschung in Hinsicht auf demokratische bzw. politische Bildung für junge Kinder geändert?
- Wo liegen aktuelle Schwerpunkte der Bildungs- und Unterrichtspraxis sowie der fachdidaktischen Forschung im Bereich demokratischer und politischer Bildung junger Kinder?
- Welche (unterschiedlichen?) Konzepte von demokratischer und politischer Bildung verfolgen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen?
- Welchen Kenntnisstand haben frühkindliche und grundschulbezogene Bildung, insbesondere mit dem Schwerpunkt demokratische und politische Lehr-Lern-Prozesse und Sozialisation voneinander?
- Wie ist die Rahmung der entsprechenden Diskurse in der vorschulischen und schulischen demokratischen und politischen Bildung von jungen Kindern?
- Welche erfolgreichen Formate der Kooperation von außerschulischer demokratischer und politischer Bildung und Grundschulen gibt es?

- Wie arbeiten die 1. und 2. Phase der Lehrerbildung zur Profilierung politischer Bildung im Sachunterricht zusammen und welche Rolle spielen dabei die unterschiedlichen Rahmungen von Schulverwaltung und Universität?
- Was müsste angesichts aktueller Herausforderungen getan werden, damit demokratische und politische Bildung von Anfang an besser zur Stabilität der Demokratie in schwierigen Zeiten beitragen kann?

Die Beiträge

Die Dokumentation der Vorträge und Workshop-Ergebnisse sowie weiterführende Informationen zu Möglichkeiten und Grenzen der Forschung mit jungen Kindern bzw. in der Kita vermittelt einen Eindruck über die Notwendigkeit und Desiderate dieses Forschungsfeldes der politischen Bildung:

Der Band beginnt mit dem Grundlagenbeitrag von *Thomas Goll*. Ausgangspunkt des Beitrags „Politisches Lernen und politische Sozialisation in Kita und Grundschule“ ist die Beobachtung, dass in der frühen politischen Bildung (aber nicht nur dort) eine enorme Spannung von starker Zielsetzung und schwacher Empirie vorhanden ist. Daher werden zunächst die grundlegenden Zielsetzungen für politisches und demokratisches Lernen in Kita und Grundschule und dort v.a. im Sachunterricht identifiziert. Dem folgt ein Blick auf die Ausbildung von pädagogischen Fach- und schulischen Lehrkräften sowie auf deren Möglichkeiten, politisches und demokratisches Lernen in ihrem Arbeitsfeld umzusetzen, um so Anspruch und Realität der politischen Bildung in der frühen Kindheit und der Primarstufe in Beziehung zueinander zu setzen. Anschließend werden die wenigen vorhandenen empirischen Studien daraufhin analysiert, welche Erkenntnisse aus ihnen in Hinsicht auf die Thematik zu gewinnen sind. Am Ende werden Handlungsempfehlungen formuliert, wie politisches und demokratiebezogenes Lernen in Kitas und in der Grundschule tatsächlich gestärkt werden könnte.

Auf der Basis eigener Evaluationen vertiefen *Rainer Dollase* und *Laura Bielefeld* den Blick auf „Politisches Lernen und politische Sozialisation in der Kita“ und befassen sich dabei vor allem mit „Geschichte und Wirkung des demokratischen Erziehungsstils“. Nach einer rahmenden Einleitung zum Verhältnis von Pädagogik und Entwicklungspsychologie referiert der Beitrag einen wichtigen Bereich der dazu gehörigen Forschung in drei Schritten. Zunächst wird die Geschichte des demokratischen Erziehungsstils in der Entwicklungspsychologie dargestellt, dann entwicklungspsychologische Erkenntnisse als Voraussetzung für die Wirksamkeit des demokratischen Erziehungsstils herausgearbeitet und schließlich die soziale und kognitive Wirkung des demokratischen Erziehungsstils gezeigt.

Mit „Partizipation, inklusiver Bildung und sozialer Teilhabe in Kitas“ beschäftigt sich *Claudia Equit*. Sie thematisiert dabei einerseits die Sicherung der Beteiligungsrechte von Kindern in heterogenen Kitagruppen und andererseits unterschiedliche Beteiligungskonzepte für die Gestaltung von Partizipation in Kitas. Dabei vertritt sie die These, dass die pädagogische Gestaltung von Partizipation auf zwei grundlegenden Normierungen resp. Logiken, Beteiligung zu konzeptualisieren, zurückzuführen ist, die jedoch im Widerspruch zueinanderstehen: ein kompetenzorientiertes Verständnis von Beteiligung und ein politisch orientiertes Verständnis von Partizipation. Soziale Teilhabe ist für sie der zentrale Dreh- und Angelpunkt für eine diversitätssensible Bildungsförderung, die einen Abbau der Bildungsungleichheit im Bildungssystem verspricht.

Die empirische Dimension der Thematik greifen *Rainer Dollase* und *Laura Bielefeld* in ihrem Beitrag zur „Evaluation von Programmen im Elementarbereich“ auf. Sie begründen und vertreten ein weites Evaluationskonzept, nach dem auch Formen des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung zum Bereich der Evaluation gezählt werden können. Insgesamt plädieren sie für einen pragmatischen Realismus, was die wissenschaftstheoretischen und methodischen Anforderungen an die Evaluation betrifft, damit diese überhaupt in die praktische Untersuchung gelangen kann. Letzen Endes sei alles Evaluation, was erweiterte Kenntnisse über die und einen verbesserten Umgang mit der Realität hervorbringe.

Mit der Frage, was wir tatsächlich über „Demokratiepädagogik in der Kindertagesstätte“ empirisch gesichert wissen, setzt sich *Norbert Zmyj* in seinem Beitrag auseinander. Er unterscheidet dabei Eminenz- von Evidenzbasierung und untersucht u.a. die empirische Absicherung von Schlussfolgerungen aus dem Programm „Kinderstube der Demokratie“. Indem er ‚Gemeinwohl‘ und ‚Rechtsstaatlichkeit‘ als wesentliche Konzepte der Politikwissenschaft für den demokratischen Verfassungsstaat identifiziert, gewinnt er Kriterien, die die Grundlage für die empirische Überprüfung dieses demokratiepädagogischen Programms liefern. Die Beurteilung der empirischen Evidenz folgt den Qualitätskriterien für psychologische Experimentalstudien. Der Beitrag stellt zudem Ergebnisse der entwicklungspsychologischen Forschung vor, die für Demokratielernen in der Kita relevant sind. Im Anschluss diskutiert er das Gegensatzpaar ‚Moral‘ und ‚Empirie‘, um zum Schluss zu kommen, dass normativ positive Ziele mehr Geltung gewinnen könnten, wenn sie empirisch gut abgesichert seien. Es ginge nicht darum, Wünschbarkeiten zu formulieren, sondern diese einer nüchternen Analyse zu unterziehen.

Über Projekte und Praxiserfahrungen berichten die nächsten drei Beiträge:

So stellt *Sigrid Meinhold-Henschel* das Projekt „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“ vor, das „Demokratiebildung im Elementarbereich“ voranbringen will. Ausgangspunkt ist dabei das zeitgemäße Bild des Kindes als jungem Bürger der Gegenwartsgesellschaft. Zunächst wird das Projekt rechtlich und gesellschaftspolitisch eingeordnet. Im Anschluss werden seine Wirkungen auf der Basis der

Erfahrungsberichte und wissenschaftlichen Evaluation dargestellt: Kinder, so die Grundaussage, wollen und können bei allem, was in und um die Kita zu tun ist, kompetent mitentscheiden und mithandeln. Bedingung sei jedoch, dass die pädagogischen Fachkräfte ihnen hierfür Raum geben und sie angemessen unterstützen. Die Ergebnisse des Projekts werden im Einzelnen hinsichtlich Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität vorgestellt.

Aus Sicht der zweiten Ausbildungsphase der Lehramtsausbildung im Fach Sachunterricht beschreibt *Ingrid Schmidt* „Formate und Perspektiven“ für die „Politische Bildung in der Grundschule“. Sie unterlegt ihre Ausführungen mit Beispielen und Umfragedaten aus einem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) in Nordrhein-Westfalen. So werden insbesondere ausbildungsbedingte Schwachstellen und Hemmnisse für die Förderung politischer Bildung im Sachunterricht der Grundschule sichtbar. Die erste und zweite Phase der Lehrkräfte-Ausbildung muss die Thematik nach dem Vorbild der naturwissenschaftlichen Ausbildung durchgängig aufgreifen und Hilfestellung bezüglich der Umsetzung im Unterricht anbieten.

In Hinsicht auf seine Vorbildhaftigkeit für die politische Bildung im Übergang von der Kita zur Grundschule analysiert *Thomas Goll* das Dortmunder Projekt „Sprachbrücken. Durchgängige Sprachbildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen (2016-2019)“. Die zentrale Frage dabei ist, welche Rückschlüsse die Erfahrungen und die wissenschaftliche Begleitevaluation für ein „Demokratiebrücken“-Projekt zulassen. Als zentral werden dabei ein gemeinsamer Orientierungsrahmen und eine kontinuierliche Projektbegleitung ausgemacht. Nur so lässt sich erfolgreich und nachhaltig politische Bildung in Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen etablieren und mit den Partizipationsrechten und -erfahrungen der Kinder verbinden.

Abschließend berichten *Dörte Kanschik* und *Thomas Goll* über den „Wortschatz der Workshops“ und steuern so „eine Reflexion zum Sprachgebrauch in Kindertagesstätten und Sachunterricht“ bei. Dabei wurden Demokratie und Partizipation als zentrale Begriffe erfasst, die jedoch z.B. hinsichtlich Fokussierung und Reichweite von den beteiligten Personen auch aufgrund ihrer unterschiedlichen Professionen unterschiedlich verwendet wurden. Um gewinnbringend mit Differenzen umzugehen, wurde in der Folge die Erarbeitung gemeinsamer Analyseinstrumente für die Praxis politischer Bildung als pragmatische Lösung herauskristallisiert, damit die eigene Bildungsarbeit auch interdisziplinär transparenter gemacht und eine gemeinsame Sprache gefunden werden kann. Die Offenheit dazu war bei allen Beteiligten – pädagogische Fachkräfte, Lehrkräfte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – spürbar.

Literatur

- Ehm, J.-H., Brandenburg, J., Geyer, S., Huschka, S. S., Lausecker, A., Lemmer, R., Schierbaum, K., Kucharz, D., Schulz, P. & Hasselhorn, M. (2019): Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätte: Alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Sprachförderung in Kleingruppen (TRIO). In: BiSS-Trägerkonsortium (Hrsg.): Projektatlas BiSS-Entwicklungsprojekte. Ergebnisse und Empfehlungen. Köln: Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. DOI: 10.3278/6004760w.
- Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Goll, T. & Goll, E.-M. (2020): „Politische Bildung von Anfang an?“ – Ergebnisse einer dokumenten- und zitationsgestützten Netzwerkanalyse. In: Offen, S., Barth, M., Franz, U. & Michalik, K. (Hrsg.): „Brüche und Brücken“ – Übergänge im Kontext des Sachunterrichts. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 43-50.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2018): Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018).
- Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (= MFKJKS) (2016): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich Nordrhein-Westfalen. Freiburg i.B., Basel, Wien: Herder.
- Oberle, M., Ivens, S. & Leunig, J. (2018): EU-Planspiele in der Grundschule – Ergebnisse einer Interventionsstudie Ein Zwischenruf. In: Detterbeck, K. & Schöne, H. (Hrsg.): Europabildung in der Grundschule. Frankfurt am Main: Wochenschauverlag, S. 101-117.
- Richter, D. (2007a): Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen in der Grundschule. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Richter, D. (2007b): Welche politischen Kompetenzen sollen Grundschülerinnen und -schüler erwerben? In: Dies. (Hrsg.): Politische Bildung von Anfang an – Demokratie-Lernen in der Grundschule, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 36-53.
- Schauenberg, E.-M. (2011): Auch ein Politiker ist ein Mensch – vom Zusammenhang zwischen sozialem und politischem Lernen. In: Goll, T. (Hrsg.): Bildung für die Demokratie. Schwalbach/Ts.: Wochenschauverlag, S. 83-100.
- Sears, D. O. & Levy, S. (2003): Childhood and adult political Development. In: Sears, D. O., Huddy, L., Jervis, R. (Hrsg.): Oxford Handbook of political Psychology. Oxford: Oxford University Press, S. 60-109.
- Vollmar, M. (2007): Politisches Wissen bei Kindern – nicht einfach nur ja oder nein. In: van Deth, J., Abendschön, S. Rathke, J. & Vollmar, M.: Kinder und Politik. Politische Einstellungen von jungen Kindern im ersten Grundschuljahr. Wiesbaden: Springer VS, S. 119-145.

Bildung für Demokratie wird immer stärker zum Thema für Grundschulen und Kindertagesstätten. Die einschlägigen Bildungspläne und Gesetze setzen dabei insbesondere auf Partizipation als lebensweltliche Erfahrungsmöglichkeit in den Einrichtungen und Schulen. Wie aber sind diese dafür gerüstet? Welche Konzepte verfolgen Sie? Und welche Lerneffekte können nachgewiesen werden?

Der Sammelband dokumentiert die Vorträge und Workshop-Ergebnisse der Tagung „Politische Bildung von Anfang an (Kindertagesstätten und Sachunterricht)“, die im Dezember 2019 an der TU Dortmund stattfand. Gegenstand war neben einer Bestandaufnahme der demokratiebezogenen und politischen Bildung in Kitas und Grundschulen die Identifikation von praktikablen Möglichkeiten der Kooperation zwischen den Bildungsinstitutionen auch im Übergang.

Der Band richtet sich an Lehrende und Studierende der politischen Bildung und der sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten frühe Bildung und Primarstufe sowie an pädagogische Fachkräfte und Leitungen von Kindertagesstätten und an Lehrende insbesondere des Unterrichtsfachs Sachunterricht und Leitungen von Grundschulen.

Die Herausgeber*innen



Univ.-Prof. Dr. Thomas Goll ist Inhaber des Lehrstuhls für integrative Fachdidaktik Sachunterricht und Sozialwissenschaften an der TU Dortmund.



Ingrid Schmidt ist Diplom-Pädagogin und Grundschullehrerin. Sie ist Fachleiterin für das Fach Sachunterricht am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Arnsberg und abgeordnete Lehrkraft.

978-3-7815-2466-8



9 783781 524668